

Offene Anfrage zu Videointerview 21.08.19 Stuttgarter Zeitung

Ausblenden

An: winfried.kretschmann@gruene.landtag-bw.de,

Kopie: andreas.schwarz@gruene.landtag-bw.de, sandra.boser@gruene.landtag-bw.de



Sehr geehrter Herr Kretschmann,

gerne möchten wir uns anlässlich des Videointerviews der Stuttgarter Zeitung vom 21.8. an Sie wenden:

Auf die erste - und scheinbar von mehreren Bürgern gestellte - Frage nach einem Ausbau des G9 in Baden-Württemberg bekannten Sie sich klar zum G8.

Sie begründeten diese Haltung damit, dass heutzutage ein lebenslanges, berufsbegleitendes Lernen gefordert sei und man folglich die Schul- und Studienzeiten kurz halten solle.

Und darum sollen wir also die massive Stoffverdichtung, das oberflächliche Eilen durch den Lehrplan und die langen Schultage unserer Kinder/Jugendlichen, deren Kindheit und Bildung man durch das G8 deutlich beschneidet, in Kauf nehmen?

Für uns ein klarer Widerspruch, muss man doch auch das selbständige Lernen erst erlernen. Und dafür sollte das Gymnasium ein gutes, nachhaltiges Bildungsfundament aufbauen und zudem - im Zusammenspiel mit einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung - eine positive, motivierte Lerneinstellung fördern, die so wichtig ist für die eigenverantwortliche, lebenslange, individuelle (Weiter-) Bildung.

Dies kann nach eher aversiven G8-Erfahrungen mit terminfixiertem Bulimielernen und einer wenig entwicklungsgerechten Stoffvermittlung an langen, vollgestopften Schultagen nicht eben gut gelingen. Was glauben Sie, nimmt ein 15-jähriger Schüler aus der Mathestunde um 16 Uhr für sein weiteres Leben mit? Die Praxis zeigt, dass die Schüler nach dem Abitur vor allen Dingen eines sind: erschöpft und ratlos. Folglich legen die meisten erst einmal ein Jahr Pause ein.

Und Sie erklären uns, das G8 wäre sinnvoll und diene dem lebenslangen Lernen?

Es ist unserer Meinung nach inakzeptabel, dass Sie sich mit dieser Argumentation aus der Verantwortung ziehen, unseren Kindern im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht die bestmögliche Bildung zu gewährleisten. Erwartet man von einem Landesvater doch einen umsichtigen und fürsorglichen Umgang gerade mit den jungen Menschen, die die Zukunft des Landes gestalten werden und den immer gravierenderen globalen Probleme gewachsen sein müssen.

Ein 16-jähriger Schüler merkte zu Ihrer Antwort an: "Herr Kretschmann hat das Thema nicht verstanden."

Dies gab uns zu denken und daher möchten wir Sie fragen:

Tauschten Sie sich, als Lehrer, Vater, Großvater und nicht zuletzt auch als ehemaliger außerschulisch aktiver Schüler eigentlich jemals mit den am G8-Schulleben Beteiligten aus und hörten sich deren Sorgen und Probleme an?

Sehr geehrter Herr Kretschmann, Sie bezeichnen sich gerne als "Diener der Menschen" - bitte helfen Sie uns, dass Baden-Württemberg nicht länger eine G8-Enklave in Westdeutschland bleibt! Bitte geben Sie unseren Schülern wieder ein Stück ihrer unbeschwerten Kindheit - mit mehr Luft und Raum sich zu entfalten - und eine bessere, nachhaltige Bildung zurück!

Bitte sehen Sie anbei hierzu auch die Stellungnahme von Dr. Matthias Burchardt, Bildungsphilosoph an der Universität zu Köln und Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildung und Wissen.

Köln, 13.09.2019

Lieber Herr Kretschmann,

Sie waren Lehrer und lesen - wie man hört - Hannah Arendt. Vor diesem Hintergrund erscheinen mir Ihre Äußerungen zum Thema G8 als theoretisch unterkomplex und politisch gefährlich. Schlichtweg falsch ist zunächst die Behauptung, dass es irgendein westliches Bundesland gegeben hätte, wo es keine „Beschwerden“ gegeben hätte. Der Elternwille und die pädagogische Expertise von Lehrerinnen und Wissenschaftlerinnen wurden allenthalben übergangen. Der Unmut aber blieb bestehen. Und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis auch BW auf Druck der Öffentlichkeit zu G9 zurückkehren wird. Wollen Sie in dieser Frage wirklich als sture Gegenkraft in Erinnerung bleiben?

Geradezu verwundert bin ich darüber, dass sie das sog. „lebenslange Lernen“ zum Argument für Schulzeitverkürzung und Kurzstudiengänge an den Hochschulen bemühen, sollten Sie doch wissen, dass dieses Konzept seinen Ursprung nicht in der Pädagogik oder Bildungstheorie, sondern in der Humankapitalideologie hat. In der Schule aber geht es nicht allein um verwertbares Wissen, human resources oder Ausbildung, sondern um Bildung. Wenn Sie ein Jahr davon für überflüssig erklären mit dem impliziten Hinweis auf fluktuierende oder disruptive Marktveränderungen, veräußern Sie wesentliche Kulturbestände. Im Übrigen ist gerade das letzte Schuljahr in besonderem Maße gedeihlich gewesen, um Persönlichkeitsbildung, Fachlichkeit, Wissenschaftspropädeutik und damit Hochschulreife zu ermöglichen. Möglicherweise lesen Sie auch J.J. Rousseau und kennen die Passage im Emile, wo er darauf hinweist, dass die nützlichste pädagogische Regel darin besteht, nicht Zeit zu gewinnen, sondern Zeit zu verlieren. Bildung braucht Muße und Weile. Und wer dergestalt heranreifen darf, wird alle Herausforderungen des Lebens meistern, warum sollte ein gebildeter Mensch im späteren Leben schlechter lernen?

Glauben Sie mir, die negativen Effekte von G8 treten zeitversetzt und dafür umso massiver in Erscheinung. Die gehetzten Schülerinnen und Schüler funktionieren scheinbar ebenso gut wie zuvor, aber sie wissen und können weniger, ihnen fehlt es oft auch an der inneren Stärke, ein wissenschaftliches Studium zu bewältigen, die Krisen zeigen sich in Depressionen, Essstörungen und anderen psychologischen Betroffenheiten.

Geben Sie der nächsten Generation eine Chance! Sie wird ein schweres gesellschaftliches Erbe antreten müssen. Die ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Verwerfungen verlangen nach umfassend gebildeten Persönlichkeiten. Seien Sie großzügig, gewähren Sie den jungen Menschen den Schutzraum einer längeren Schulzeit, damit diese gestärkt, mit Kopf, Herz und Hand den Scherbenhaufen der Zeitläufte zusammenkehren können!

Mit besten Grüßen

Matthias Burchardt

Autor: Dr. Matthias Burchardt, Bildungsphilosoph an der Universität zu Köln und Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildung und Wissen

Da dieses Thema für viele Menschen in Baden-Württemberg - nicht nur für unsere über 37 000 Unterzeichner - ein sehr dringliches ist, erlauben wir uns diesen Brief und die weitere Korrespondenz zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Anja Plesch-Krubner und
Corinna Fellner für
G9 jetzt! BW

